NORBERT DAMBERG

Franz Darpe und das Ende der guten alten Zeit?

„Doch wenn's auch nur ein Buch ‚ad usum Delphini' (gemeint ist, dass das Buch nur zensiert erscheinen durfte, d. Vf.) hat werden dürfen, ich hoffe trotzdem, dass es mir gelungen ist, die gute alte Zeit des Coesfelder Pennals einigermaßen lebendig zu machen."[1] So leitet Job Wübbeling 1928 seine Anekdotensammlung „Hochdeutsch mit Striepen" ein. Er behandelt die Jahre der Jahrhundertwende, also jene Jahre, in denen Franz Darpe als Schulleiter am Gymnasium Nepomucenum tätig war. Aber war es die „gute alte Zeit", die Franz Darpe wie kein anderer Schulleiter zu verkörpern schien?

Die Coesfelder Biographie

Dass Franz Darpe aus Warendorf stammt, ist gemeinhin bekannt,[2] die einzelnen Stationen seiner beruflichen Laufbahn seien hier nur noch einmal kurz kursorisch mitgeteilt: Als Privatlehrer und Erzieher ging er nach der Beendigung seines Studiums in Münster in die Hauptstadt Preußens, Berlin. Dort unterrichtete er für ein Jahr die Kinder des preußischen Gesandten und führenden Zentrumsabgeordneten Freiherr Karl Friedrich von Savigny. Seine dortigen Eleven Leo und Karl wirkten später ebenfalls in Westfalen, sei es, wie bei Leo, als Professor in Münster für Staats-, Verwaltungs-, Völker- und Kirchenrecht, sei es, wie bei Karl, als Mitglied des Altertumsvereins in Münster, als Landrat von Büren und als Reichstagsabgeordneter für den Kreis Minden.

Darpe ging dann 1868 nach Rheine an das dortige Dionysianum, „da er auf Dauer" sich der Gefahr ausgesetzt sah – wie er selber schreibt –, „sich der eigentlichen Carriere zu entfremden". Er unterrichtete Latein, Griechisch, Deutsch, auch Turnen, obwohl er Jahre zuvor als „in der Brust zu schwächlich" ausgemustert worden war, Geschichte und Geographie. Hinzu kamen Französisch, in dieser Sprache publizierte er auch, und Gesang. In Rheine blitzte schon sein philologisches Universalgenie auf. Nebenbei hatte er noch Zeit, sich in die Hautevolee einzuheiraten und die erste freiwillige Feuerwehr zu gründen.

Welche Netzwerke Darpe in Berlin trotz der Distanz noch immer aufrecht erhielt, ist unbekannt. Spätestens ab 1885 wurde ihm aber von dort eine leitende Position an einem Gymnasium avisiert, was aus den unterschiedlichsten Gründen scheiterte.

Von seiner Jacht „Alexandria" aus „geruhte" dann der Kaiser „allergnädigst" und „höchstselbst" im Mai 1896 Darpe zum Gymnasialdirektor zu bestallen

1 Job *Wübbeling*, Hochdeutsch mit Striepen, Coesfeld 1928.

2 Karl *Wolters,* Professor Dr. Franz Darpe (1842–1911). Gymnasialdirektor – Verbandsvorsitzender – Historiker. Materialsammlung, Gelsenkirchen 1996, S. 1; gebunden in: StdA Coe, Signatur: Coe 138,79.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

und ihm zum 1. Oktober desselben Jahres die Leitung der Coesfelder Anstalt zu übertragen.[3]

Nicht uneitel breitet sich Darpe in dem jährlich verpflichtend zu schreibenden Schulbericht für das Gymnasium über die Festlichkeiten seiner Einführung aus. An erster Stelle nach seinem selbst verfassten Lebenslauf stand die Aufzählung seiner über zwanzig bisherigen zum Teil mehrbändigen Veröffentlichungen. In seiner Einführungsrede vor den Honoratioren, Schülern und Elternvertretern betonte er den Idealismus, aus dessen religiöser Wurzel die Vaterlandsliebe den ganzen Unterricht trage und beseele. Seine Aufgabe sah er nur zusammen mit den Eltern und mit dem harmonischen Funktionieren des Lehrerkollegiums gewährleistet: die Wahrnehmung der Erziehung der ihm anvertrauten Schüler.[4] Diese Schüler erinnerte er an die Grundtugenden, die für ihn unverzichtbar erschienen: Fleiß, Strebsamkeit, Ordnung, Pünktlichkeit, Gehorsam und Wahrheitsliebe – in dieser Reihenfolge. Auf seine Rede folgte als Abschluss des öffentlichen Teils die gemeinsam gesungene Nationalhymne. Anschließend wurden ihm die Sammlungen, das Archiv und das Siegel der Schule übergeben.

Das erste Jahr seiner Tätigkeit in Coesfeld stand unter dem Stern der 700-Jahr-Feier der Stadt. Zusammen mit seinem Kollegen Prof. Ludwig Brungert (1846–1913) wurde er vom Bürgermeister in den Festausschuss eingeladen. Selbstbewusst schreibt Darpe: „Das Gymnasium, welches nunmehr seit 270 Jahren seinen Sitz in Coesfeld hat, durfte bei diesem seltenen Fest nicht fehlen."[5] Zu diesem Anlass widmete er der Stadt das erste Heft seines Coesfelder Urkundenbuches, leitete die literarische Festkommission, deren Aufgabe darin bestand, die illustrierte „Jubiläums-Festschrift"[6] herauszugeben. Die Schüler und das Kollegium beteiligten sich an der Enthüllung des frisch renovierten Marktkreuzes, am Umzug, teilweise in Landsknechts-, teilweise in Turnerkleidung. Der dritte Prachtwagen beim festlichen Umzug zu Christoph Bernhard von Galen ging ebenfalls auf die Initiative des Gymnasiums zurück.[7] Am zweiten Festtag leitete Darpe in der Aula „seines" Gymnasiums, eine Tagung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde, dessen Vorsitzender er mittlerweile geworden war.

Der neue Schulleiter wollte nicht nur intellektuelle Akzente setzen, sondern widmete sich auch der baulichen Erneuerung. Coesfeld litt aufgrund mangelhafter Abwasserentsorgung Ende des 19. Jahrhunderts mehr als andere Städte unter tödlichen Infektionserkrankungen, denen trotz mittlerweile eingeführter Impfpflicht vor allem Kinder und Jugendliche zum Opfer fielen.[8] Deshalb ließ Darpe eine innovative Dampfzentralheizung im gesamten Schulgebäude an der Kupferstraße installieren. Da dies nicht von münsterländischen Firmen realisiert werden konnte, griff er durchaus auf Firmen aus dem Rheinland zurück, „die

3 *Wolters,* Darpe (wie Anm. 2), S. 204.

4 Franz *Darpe*, Königliches Gymnasium zu Coesfeld. 69. Jahresbericht über das Schuljahr 1896/97, Coesfeld 1897, S. 14 (im Folgenden Jahresberichte mit dem Jahr des Berichtes).

5 Jahresberichte (wie Anm. 4), 1897/98, S. 12.

6 Litterarische Fest-Commission (Hg.), Festschrift zur Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt Coesfeld, Coesfeld 1897.

7 Festschrift (wie Anm. 6), Abb. nach S. 37.

8 Stadt Coesfeld (Hg.), Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Coesfeld für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 1. April 1902, Coesfeld 1902, S. 4 und S. 15.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

sich andernorts bewährt hatten".[9] Insgesamt durchzogen diverse bauliche Veränderungen seine gesamte Amtszeit.

Darpe vernetzte sich: Im Westfälischen Philologenverband, dem er bis zu seinem Tode vorstand, im Verein für Geschichte und Altertumskunde, in städtischen Gremien wie der Schuldeputation, die er beriet, mit dem fürstlichen Hause Salm-Horstmar, das regelmäßig an schulischen Veranstaltungen teilnahm. Vielleicht ein Ausdruck dieser Vernetzung war dann die Verleihung des Ordens des „Adlers der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern", der an verdiente Künstler, Lehrer und Wissenschaftler vergeben wurde.

Es ist nicht bekannt, dass er einmal während seiner beruflichen Laufbahn in Coesfeld erkrankte. Zwei Tage vor Beginn des neuen Schuljahrs starb er am 24. April 1911.

Schulische Entwicklung unter Darpe

„Die überaus günstige Entwicklung unseres Gymnasiums schritt in noch größerem Maße fort, als … Direktor Dr. Franz Darpe die Leitung der Anstalt übertragen wurde." So beurteilte im Jahr 1928 ein späterer Kollege, Dr. Ernst, den Fortschritt der Schule in Darpes Ägide.[10] Dies war nicht nur eine posthume Ehrenbezeugung. Lag die Schülerzahl 1886 erstmals seit der Wiederbegründung des Gymnasiums im Jahr 1828 bei 200, so stieg sie unter Darpe bis zur Jahrhundertwende auf über 300 an. Die Schülerhöchstzahl vor dem Ersten Weltkrieg wurde im Jahr 1900 mit 363 Schülern erreicht. Entsprechend wuchs die Zahl der Klassen. Von 1899 an bestanden 13 Klassen – also nicht mehr nur für jedes Schuljahr eine Klasse. Von der Untersekunda (Klasse 10) an aufwärts mussten Parallelklassen bis zum Abitur eingerichtet werden.[11] Dies schlug sich auch in erhöhten Abiturientenzahlen nieder: 1880: 11; 1890: 14; 1895: 21; 1900: 50; 1905: 38; 1910: 36. Natürlich ist die Steigerung der Schüler- und Abiturientenzahlen parallel zu sehen zu den stark wachsenden Einwohnerzahlen in der preußischen Provinz Westfalen, die sich in den Jahren zwischen 1871 und 1890 um über 50 Prozent erhöhten. Westfalen war bei Weitem das Einzugsgebiet Nr. 1 für die Coesfelder Schule, gelegentliche Schulbesucher aus dem Hessischen eingeschlossen. Aber die vergleichbaren Gymnasien in Münster oder Recklinghausen wiesen durchaus beachtliche, jedoch insgesamt weitaus geringere Wachstumsraten in den Jahren zwischen 1890 und 1910 auf.[12]

Zu den Abiturienten und dem Umgang mit ihnen am Nepomucenum passen einige Grafiken aus der Bierzeitung von 1910, die die Abiturienten in Eigenregie verlegten. 1910 verließ der vorletzte Abiturjahrgang, den Prof. Darpe als Schul-

9 Jahresberichte (wie Anm. 4), 1901, S. 12.

10 Das staatliche Gymnasium, in: Otto *Neumüllers* (Hg.), Das Gymnasium Nepomucenianum, Coesfeld 1928, S. 46.

11 Das staatliche Gymnasium (wie Anm. 10), S. 46.

12 Siehe hierzu die Jahresberichte der Königlichen Gymnasien Münster und Recklinghausen für die Jahre 1890, 1895, 1900, 1905, 1910 im Vergleich. Zum Einzugsgebiet des Nepomucenum siehe Ludwig *Frohne*, Der Einzugsbereich des Coesfelder Gymnasiums von 1828–1928, in: Ulrich *Marwedel*, Gymnasium Nepomucenum Coesfeld 1627 – 1828 – 1978, Coesfeld 1978, S. 100.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

leiter zu verantworten hatte, das Gymnasium. Zu den erfolgreichen Oberprimanern dieses Jahrgangs gehörte mit dem Werler Johannes Sponnier auch ein später unter dem Künstlernamen Hans Sponier [sic!] (1889–1970) berühmter Grafiker und Kunstmaler. Drei Karikaturen in der Bierzeitung zeigen den fast altväterlichen Umgang, den die Schüler mit ihrem Schulleiter pflegten. Einmal steht er vor einem Birnenbaum, dem „königlichen Garten", und sinnt darüber nach, ob das Obst wohl schon reif zur Ernte sei. Natürlich ist auf jeder Birne das Porträt eines Schülers graviert. Oder: Auf dem typischen Coesfelder Ochsenkarren sahen die hinten auf der Ladefläche sich lümmelnden Gymnasiasten ihren Schulleiter vorne auf dem Kutschbock die Zügel in der Hand halten. Der Wichs als studentische Uniform, Degen und Stiefeltrinken als Symbole studentischer Freiheiten waren schon lange Standardutensilien der höheren Schulklassen, wie sie auch die Coesfelder Schülerburschenschaft praktiziert haben wird. Und der Schulleiter hielt trotz der johlenden Bande den Karren in der Spur.

Aber auch dass er den schulischen Erfolg seiner Schützlinge im Auge hatte, blieb von den Schülern nicht unbemerkt. Hierfür spricht ein Beispiel aus der Bierzeitung von 1910[13]:

Direktors Gebet

Weltenmeister sieh mich beten!
Denn ich zolle dir Verehrung
Schicke du als Gegengabe
Großer, gnädige Gewährung!

Sieh ich bin der Herr Direktor
Habe Macht in starken Händen
Darum hilf mit Deiner Gnade
Sie auch furchtbar anzuwenden.

Aufgespeichert liegt der Groll mir
Gegen diese Lotterbuben
Die in Bier das Fünkchen Geistes
Keck versumpften und begruben.

Diese dummen Schürzenjäger,
ganz verhagelte Geselln
Internationale Gauner
Möpse, die den Mond anbellen!

Wie ein abgezogner Hase
Grinst der eine mir entgegen
Und ein andrer kräht als Haushahn
Hohn mir nach auf nächt'gen Wegen.

Wohl wie eine brave Henne
Hielt ich warm die kleinen Küklein
Doch sie sind mir durchgegangen
Leer sind meine warmen Flüglein!

13 StdA Coe, Sammlung Nepomucenum, Bierzeitung 1910.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Meister gib mir meine Rache
Lass sie alle durchs Examen
Dass ich nie sie wiedersehe!
Rache! Rache! Amen

Hat sich etwas in der Schule verändert, etwa durch die zunehmende Differenzierung der Unterrichtsinhalte? Die Absolventen der Coesfelder Schule ergriffen nach ihrer Zeit am Gymnasium Berufe, die in den Vergleichsjahrfünften zuvor eher selten gewählt wurden. Eine Stichprobe in Recklinghausen zeigt, dass dort ein ähnlicher Trend zu erkennen ist, damit ließe sich zumindest belegen, dass das ländliche Coesfeld nicht von städtischen Entwicklungen abgehängt wurde, sondern, dass – vielleicht durch Darpes Politik – die universitäre Vorbildung seiner Schüler auf der Höhe der Zeit war. Dies wäre im Vergleich mit anderen Schulen aber weiter zu überprüfen, vor allem an Schulen in ländlichen Räumen.

Der Schulleiter verzichtete für mehrere Jahre auf ein eigenes Direktorenzimmer, damit 1896 – sofort nach seinem Amtsantritt – ein gemeinsames Lehrerzimmer geschaffen werden konnte. Schon 1897 ließ er die ersten Klassenräume neu einrichten. Er entschied sich für die gerade zwei Jahre zuvor von dem Architekten und Städteplaner Rettig entworfenen neuen Zweierpulte.[14] Für den Sportunterricht wurden größere Außenflächen angemietet, auch um im Winter Schlittschuhfahren in den Fürstenwiesen an der Osterwicker Straße als Unterrichtsinhalt anbieten zu können. Für den Physikunterricht schuf Darpe erstmals eigene Unterrichtsräume. Diese ließ er hörsaalartig anlegen, mit eigener Verdunkelung und einem komplett ausgestatteten Experimentiertisch.[15] Weitere bauliche Veränderungen betrafen die schon erwähnte Dampfzentralheizung, eine Druckwasserleitung, eine Gasleitung, eine Abluftanlage, die zweimal stündlich alle Klassen lüftete.

Innovationen erleichterten auch den Schülern den Unterricht. Ein großer Teil von ihnen, die damals schon als „Fahrschüler" bezeichnet wurden, reiste täglich mit der sehr modernen, gerade erst gebauten Eisenbahn, dem Fahrrad oder, wie der Chronist 1928 schreibt, „mit anderen Verkehrsmitteln"[16] an. Mit Rücksicht auf diese Fahrschüler wurde 1908 ein fünfstündiger Vormittagsunterricht organisiert, sodass sie zeitig wieder nach Hause zurückkehren konnten. Vielleicht strukturierte dies aber auch den Arbeitsalltag des Vielschreibers, Editors und Wissenschaftlers aufs Beste.

Als unterrichtliche Neuerung verstanden wurde die Einteilung der Oberklassen – wir würden heute Oberstufe sagen – in einen französischsprachigen und einen englischsprachigen Zug. Diese Sprachen verdrängten natürlich nicht die alten Lehrinhalte in Griechisch und Latein, zeigen aber einmal mehr die Modernität Darpes.

Die Veränderungen blieben nicht unbemerkt. Neben den normalen schulischen Inspektionen durch den Schulrat besuchten sowohl der Oberpräsident als auch der Regierungspräsident das Gymnasium „und nahmen eingehend Kenntnis vom Schulgebäude und dessen baulichen Veränderungen, Einrichtungen und

14 Jahresberichte (wie Anm. 4), 1897/1898, S. 13.

15 Ebd.

16 Das staatliche Gymnasium (wie Anm. 10), S. 46.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Sammlungen", wie der Schulleiter in seinem Jahresbericht 1901 vermerkt.[17] Zudem kamen mehrfach Besucher im Auftrage des zuständigen Ministeriums aus Berlin, um einzelne Unterrichtsfächer zu prüfen.

Wissenschaftliche Tätigkeit in Coesfeld

Während seiner gut 14 Jahre in der Stadt redigierte Darpe ca. 4500 Druckseiten.[18] Dazu gehörte neben den Urkundenwerken fast ein Dutzend Bände der Reihe „Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen", für die er nicht nur die Vorworte verfasste. Es finden sich darunter Orte wie Hattingen, zu denen sich keine weitere persönliche Verbindung nachweisen lässt. Zusammen mit seinem Dorstener Kollegen und Freund Prof. Dr. Albert Weskamp (1861–1931) vollendete er noch 1911 eine Geschichte Dülmens, und die Reihe ließe sich fortsetzen, von der Artikelflut ganz zu schweigen.

Daneben besuchte er Archive. So berichtet er stolz, dass das fürstliche Haus Salm-Horstmar ihm als Erstem die Türen zum Hausarchiv geöffnet habe. Dort lagen und liegen seit der Säkularisation einige hundert mittelalterliche und frühneuzeitliche Urkunden, die er in Teilen edierte. Selbst wenn seine Töchter bei Transkriptionen als Schreibhilfen dienten, ist die Arbeitsleistung neben seiner beruflichen Tätigkeit und neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit nach heutigen Maßstäben immens.

Die Familie

Nur die drei zuletzt geborenen Töchter begleiteten zusammen mit der Mutter den Vater an den neuen Dienstsitz nach Coesfeld. Traditionsgemäß bezog die Familie in der Kupferstraße 3 die Direktorenwohnung direkt im Gymnasium. Erst nach dem Tod des Vaters verzogen die weiblichen Mitglieder der Familie in die Borkener Straße 32, bevor 1917 die zweitjüngste Tochter Maria Coesfeld ganz verließ. Maria und Ida, die beiden Nesthäkchen, haben ihre Ehemänner in Coesfeld gefunden; die älteste der drei, Hedwig, heiratete in Rheine ein. Darpes Frau erlebte noch das Kriegsende und verstarb 70-jährig 1919 in Coesfeld.

Idas Ehemann Karl Wilhelm Wolters stammte aus der lokalen Coesfelder Honoratiorenschicht. Er hatte schon eine exzellente schulische Laufbahn mit schulischen Auszeichnungen als Jahrgangsbester hinter sich, als er 1900 sein Abitur bei seinem späteren Schwiegervater absolvierte. Er entschied sich dann für die Juristerei und eine Verwaltungslaufbahn, die ihn nach seiner Pensionierung zum ersten dauerhaft installierten Bürgermeister in Coesfeld nach dem 2. Weltkrieg werden ließ. Karl Wolters hatte schwer unter der NS-Diktatur gelitten, da er als exponierter Zentrumsmann kurz nach 1933 seinen Bürgermeisterposten im katholisch bestimmten Eichsfeld zugunsten eines NSDAP-Mannes hatte nieder-

17 Jahresberichte (wie Anm. 4), 1901, S. 11.

18 Für Coesfeld Norbert *Kersken*, Annotierte Bibliographie zur Geschichte der Stadt Coesfeld, Coesfeld 1999, Autorenregister Franz Darpe, und im Übrigen Karl *Wolter,* Darpe (wie Anm. 2), *passim*.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

legen müssen. Er verantwortete politisch maßgeblich den Coesfelder Wiederaufbau, den organisatorisch sein Neffe Rudi Wolters, der bekannte Speer-Protegé, umsetzte.[19]

Karl war beim Tod seines Schwiegervaters anwesend und meldete den schmerzlichen Verlust am Standesamt. Karls Frau Ida starb schon 1925.[20]

Der Privatmann Darpe

Schaut man sich das einzige authentische bekannte Porträt des Professors an, dann fällt einem sofort das moderne Schlagwort des Genussmenschen ein. Sollte Darpe neben seiner immensen außerberuflichen editorischen und forschenden Tätigkeit Zeit für so etwas Modernes wie Hobbies gehabt haben?

Der Professor liebte die Jagd. Der Sohn seines Kollegen Joseph Weskamp, Walter Weskamp, der eine Enkelin Darpes ehelichte, berichtete über diese Leidenschaft: „Gerne ging er zur Jagd. Oft habe ich ihn von Lette aus heimkehrend gesehen, wenn er im grünen Jagddress vom Bahnhof kam, ein kleines Jagdkäppi auf dem Haupt und eine breite Jagdtasche für die Beute auf dem Rücken, an der oft Feldhühner baumelten. Man munkelte, wenn er kein Jagdglück gehabt habe, habe er bei Laukamps in der Hinterstraße schon mal einen Hasen käuflich erworben, um den sonntäglichen Brattopf doch noch zu füllen.“[21] Außerdem traf man den Professor in diversen musikalischen Zirkeln der Stadt als begeisterten Sänger.[22]

Nachleben

Zu Lebzeiten, anlässlich der Verleihung des Hohenzollernordens hatte Darpe 1909 die Ehrenbürgerwürde erhalten. Sein Grabdenkmal stiftete der Westfälische Philologenverband auf dem Jakobifriedhof. Als Porträtvorlage nahm der Bildhauer den Bruder des Verstorbenen, der ihm sehr ähnlich sah. 1983 wurde die Fachgruppe Denkmalpflege des gerade wieder begründeten Heimatvereins Coesfeld auf das zunehmend verfallende Denkmal aufmerksam, setzte die Unterschutzstellung als Denkmal durch, besorgte die notwendigen Mittel, von denen der Verein ehemaliger Coesfelder Abiturienten allein 5000 DM übernahm, und ließ den Gedenkstein renovieren.[23]

Während wenig über den konkreten Akt der Straßenwidmung bekannt ist, lässt sich sagen, dass die städtebauliche Erweiterung des historischen Stadtkerns über die Promenade hinaus nach Westen im Zuge der Industrialisierung der bewussten räumlichen Verzahnung von Wohnort und Arbeitsplatz geschuldet war. Schnell entstand hier eine durchgängige Wohnbebauung.[24] Die Franz-Dar-

19 Zu Beiden: Erwin *Dickhoff*, Coesfelder Biographien, Münster 2002, S. 275–278.

20 StdA Coe, Melderegister der Stadt Coesfeld zu Karl Wolters und Ida geb. Darpe.

21 http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Darpe Zugriff v. 19.3.2011.

22 Dieter *Westendorf*, Geschichte der Musik in Coesfeld, Coesfeld 2011, *passim*.

23 Allgemeine Zeitung Coesfeld 24. Dez. 1986.

24 Häuser Nr. 1, 4, 6 … siehe hierzu die Bauakten im StadtA Coe.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

pe-Straße beherbergte fast ausschließlich Eisenbahner und Arbeiter, die in den Textil- und Maschinenbaubetrieben an der Dülmener Straße ihr tägliches Brot verdienten.[25]

Dann geschah das Unvorstellbare: Zum ersten Mal wurde eine Schule als kommunale Infrastrukturmaßnahme absichtlich außerhalb des durch die Promenade begrenzten Stadtzentrums errichtet. Die Diskussion um den Schulstandort und vor allem die Finanzierung angesichts der prekären Haushaltslage Mitte der 1920er Jahre hatte aber zu zeitlichen Verzögerungen geführt.[26] So schrieb Bürgermeister Bosten im Verwaltungsbericht des Haushaltsjahres 1930/31 zur Fertigstellung der Schule: „Sie ist in schwersten Notzeiten erbaut worden, aber aus der Überzeugung heraus, dass trotz Not und Entbehrung für die Jugend, die Hoffnung unserer Nation, das Beste gut genug ist.“[27] Nachdem schon zum 14. September 1924 die Franz-Darpe-Straße seitens der Stadt gewidmet worden war,[28] weihte am 23. September 1930 Baurat Hermann Carl Wolters (1868–1951) die Overbergschule an der Franz-Darpe-Straße als Volksschule im Schulsystem St. Jakobi ein. Gezielt war der Name Franz Darpes mit dem Standort der Schule verknüpft worden. Darpe und Overberg, ein Wissenschaftler und ein Volksschulreformer, wurden hier stadtplanerisch miteinander in Beziehung gesetzt. In der Folgezeit, also nach 1930, finden sich auch zunehmend Lehrerinnen und Lehrer, die an der Overbergschule unterrichteten, als Bewohner der Straße.[29]

Anstatt eines Fazits mit dem Ergebnis, dass Prof. Dr. Franz Darpe in vielerlei Hinsicht neue Entwicklungen rezipierte und damit ein Modernisierer in als traditionell begriffenen Berufs- und Arbeitsfeldern wie „Schule“ und „historischer Forschung“ war, soll zum Abschluss ein Gedicht zitiert werden, das ihm seine Schüler 1910 kurz vor seinem Tode widmeten:

„Zieht ab hier eure Mütze;
Ein Satiriker, ein Schütze
Liegt hier im feuchten Loch.
Die Hasen, die er jagte,
Die Witze, die er sagte,
Sie alle leben noch.“[30]

25 Adressbücher der Stadt Coesfeld der Jahre 1925, 1928 und 1933.

26 Siehe Ratsprotokolle 1924.

27 Verwaltungsbericht für das Jahr 1930/31 (wie Anm. 8), S. 24f.

28 Erwin *Dickhoff*, Coesfelder Straßennamen, Essen 1998.

29 Adressbücher der Stadt Coesfeld 1933 und 1937 zu Franz-Darpe-Str.; während der Straßenname bleibt, verschwindet in den Jahren nach 1933 der Name Overbergs stillschweigend zugunsten des Funktionstitels Schulsystem II St. Jakobi.

30 Bierzeitung 1910 (wie Anm. 13).

Quelle: Westfälische Zeitschrift 162, 2012 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org